



Bern, 9. September 2020

---

## **Grusswort – Föderalismuspreis 2020**

Pascal Broulis, Staatsrat und Präsident ch Stiftung

---

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Familie Knie hat den Föderalismuspreis der ch Stiftung angenommen, wofür ich ihr danke. Wir fühlen uns geehrt. Eine noch grössere Ehre und Freude ist uns aber, dass wir Ihnen den Preis heute, wenige Minuten vor der Vorstellung, unter dieser wunderbaren Zirkuskuppel überreichen dürfen.

Es ist mir klar, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, dass Sie heute Abend nicht wegen der Verleihung des Föderalismuspreises hier sind, sondern wegen der Jongleure, Feuerkünstler und anderen Akrobatinnen und Akrobaten. Sie wussten sicherlich auch nichts von dieser Preisverleihung heute Abend. Und wahrscheinlich wussten Sie auch nicht, dass es einen Föderalismuspreis gibt, den die 26 Kantone jedes Jahr vergeben.

Mit dem Föderalismuspreis werden Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die mit ihrem Werk oder ihren Ideen für die föderalistische Schweiz eintreten. Die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit würdigt seit 2014 mit diesem Preis das Engagement für den inneren Zusammenhalt, die Mehrsprachigkeit und den Föderalismus.

Was zeichnet den Föderalismus aus? Wie können wir ihn erneuern? Solche Fragen müssen wir uns stellen, vor allem in Krisenzeiten, und dabei unser Land, die Schweiz, mit ihrer sprachlichen, kulturellen, aber auch wirtschaftlichen und sozialen Vielfalt im Blick behalten.

Der Schweizer Föderalismus besitzt neben anderen eine wertvolle Eigenschaft: Er verbindet. Diese Aufgabe ist alles andere als einfach. Welche Gemeinsamkeiten haben beispielsweise eine Studentin aus Lausanne und ein Urner Bauer? Auf den ersten Blick ist das schwierig zu erkennen. Und eine Dreieinhalbzimmerwohnung in Genf oder in Delémont? Es ist sicher nicht der Preis, werden Sie sagen. Oder worin gleichen sich der Paradeplatz zu Stosszeiten und eine Alp in der Tessiner Leventina? Es sind nicht einmal beide Orte Monopoly-Spielfelder ...

Abgesehen von diesen Klischees möchte ich betonen, dass wir uns trotz der grossen Vielfalt in der Schweiz nach wie vor als ein einziges Land betrachten. Wie das geht? Nun, hauptsächlich dank dem Föderalismus.

Er macht es möglich, dass wir unsere Unterschiede gemeinsam leben können. Er wahrt die spezifischen Eigenheiten der Kantone und Gemeinden und hat zugleich das allgemeine Interesse im Blick. Der Föderalismus stärkt den inneren Zusammenhalt und schützt und achtet dabei das Interesse der verschiedenen sprachlichen und kulturellen Gemeinschaften unseres Landes. Er schlägt eine Brücke zwischen den vielen Besonderheiten und Identitäten der Schweizerinnen und Schweizer und ihrer Herkunftsregionen.

Dennoch geht Föderalismus nicht von selbst. Er muss gepflegt werden, damit er lebendig bleibt. Und er muss an die aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Veränderungen angepasst werden. Dies führt mich direkt zum Grund, weshalb ich hier bin: der Verleihung des Föderalismuspreises 2020.

Liebe Familie Knie, ich bin sehr stolz, Ihnen heute Abend den Preis der ch Stiftung übergeben zu dürfen. Es handelt sich um eine Art «Kantonspuzzle»: Die 26 Teile des Puzzles stellen die Kantone dar und jedes ist einmalig. Diese Vielfalt und zugleich Einzigartigkeit wird auch durch die unterschiedlichen Farben der einzelnen Teile zum Ausdruck gebracht.

Jedes Jahr sind Sie mit Ihrem Zirkus in allen Landesteilen unterwegs. Ich würde sogar so weit gehen und sagen, dass die Familie Knie ein unverzichtbares Teil dieses Puzzles ist und einen grossen Beitrag zum Erfolg der föderalistischen Schweiz geleistet hat. Dafür sei Ihnen ganz herzlich gedankt.

Bevor nun die Artistinnen und Artisten auftreten, übergebe ich das Wort an meinen Kollegen, Regierungsrat Pierre Alain Schnegg. Und wünsche Ihnen allen einen unvergesslichen Abend.